

Im Frühjahr 2025 wurden die Kompetenzen von 760.000 Schülerinnen und Schülern in mehr als 90 Ländern getestet.

Lesen bleibt das Sorgenkind in den Schulen

Die aktuelle Pisa-Studie zeigt einen anhaltenden Abwärtstrend bei der Lesekompetenz. In der vergangenen Dekade haben 15-Jährige im Schnitt etwa eineinhalb Lernjahre verloren. Sind KI und soziale Medien schuld?

Anna Wiesinger

Die Nachprüfungen sind – zumindest in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland – geschrieben. Das vergangene Schuljahr ist abgehakt, das neue kann beginnen. Knapp 7000 Schülerinnen und Schüler aus 256 Schulen warteten bis vor kurzem allerdings immer noch auf das Resultat einer Testung aus dem Frühjahr 2025. Rund 7000 damals 15- bis 16-Jährige, repräsentativ für 70.100 Jugendliche bundesweit, haben sich damals einem zweistündigen Test unterzogen – für das Programme for International Student Assessment (Pisa) der OECD. Insgesamt nahmen mehr als 760.000 Jugendliche in mehr als 90 Ländern an der Untersuchung der Wirtschaftsorganisation teil. Am Dienstag wurden die neuesten Ergebnisse präsentiert. Sie sind ernüchternd.

Abwärtstrend setzt sich fort

Denn: So niedrig wie 2025 war der OECD-Durchschnitt in den alle drei Jahre getesteten Bereichen Naturwissenschaften, Lesekompetenz und Mathematik noch nie. Zwar blieben die Ergebnisse im Fach Naturwissenschaften, dem Schwerpunkt der aktuellen Studie, mit einem Minus von drei Punkten weitgehend stabil. Die Rechenkompetenz reduzierte sich jedoch im Vergleich zum Jahr 2022 signifikant um neun Punkte. Noch stärker zeigt sich der Abwärtstrend bei der Leseleistung: Diese verringerte sich den vergangenen drei Jahren gar um vierzehn Punkte. Der OECD-Mittelwert liegt nun bei 461 Punkten.

Recht ähnlich auch die Entwicklungen in Österreich, die Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos) in seinem Pressestatement als „Licht und Schatten“ bezeichnete. Gleichwohl die Scores der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen erstmals signifikant über dem OECD-Schnitt liegen, sind die Leistungen im Lesen und Rechnen hierzulande ebenfalls am tiefsten Stand seit Beginn der Erhebung. Im Bereich Mathematik erreichten die Jugendlichen zehn Punkte weniger als 2022 (477 statt 487 Punkte), bei der

Lesekompetenz war es ein Rückgang von 13 Punkten (467 statt 480 Punkte). Die Zahl der Risikoschüler mit schwachen Leistungen ist im Vergleich zum Jahr 2015 in Mathematik und Lesen außerdem um jeweils sechs Prozentpunkte gestiegen.

Einzig im Fach Naturwissenschaften zeigt der Pfeil leicht nach oben. Hier konnten sich die Schülerinnen und Schüler in Österreich um sechs Punkte (497) im Vergleich zum Jahr 2022 (491) verbessern. Gut waren Österreichs Jugendliche auch im neu eingeführten Bereich „Lernen in der digitalen Welt“. Sie erzielten mit 509 Punkten ähnliche Ergebnisse wie Finnland, Dänemark oder Belgien. Der OECD-Schnitt lag bei 500 Punkten. Insgesamt bleibt Österreich somit im oberen Mittelfeld und – bis auf den Bereich Lesen – in den Top 20. Spitzenreiter waren je nach Themenbereich chinesische Regionen oder Singapur. Im europäischen Raum erzielte vor allem Estland Top-Leistungen – trotz Abstrichen.

Dass vor allem die Lesekompetenz in den vergangenen Jahren stark gesunken ist, sorgt die Studienautoren besonders. Im Zehnjahresvergleich sank diese in den OECD-Ländern um mehr als 25 Punkte. Das entspricht laut Berechnungen der OECD in etwa eineinhalb Schuljahren. In Österreich

erreichen laut der aktuellen Studie rund 72 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Mindestmaß an Lesekompetenz. Das heißt, sie können mindestens den Kern eines Textes in mittlerer Länge erkennen und über dessen Zweck und Form reflektieren. Vor allem das Lesen längerer Texte soll den Schülerinnen und Schülern aber durch die Bank Probleme bereitet haben. Die Fälle, in denen 15-Jährige Texte schnell und ungenau lesen – die Texte quasi überfliegen –, haben sich seit 2018 außerdem nahezu verdoppelt.

Bewertung von Information

Dies sei eine mögliche Folge von und gleichzeitig auch eine Auswirkung auf die Nutzung von digitalen und KI-Tools, mutmaßen die Studienautoren. Immerhin verwenden bereits 46 Prozent aller Schülerinnen und Schüler mindestens einmal wöchentlich KI für die Schule, in Österreich sind es bereits 50 Prozent. Laut Studie haben aber genau jene Lesekompetenzen, „die für die heutige Welt der Künstlichen Intelligenz von größter Bedeutung sind“, in den vergangenen drei Jahren gelitten: die Bewertung von Informationen, sorgfältiges Lesen und kritisches Nachdenken.

Auch Wiederkehr sprach die Digitalisierung an. Diese müsse in Österreich „später und besser erfolgen“. Es gebe einen Zusammenhang

zwischen früher Bildschirmaktivität und sinkenden Lernergebnissen. „Nichtbegleitete Digitalisierung in Schulen führt zu schlechteren Ergebnissen“, sagt Wiederkehr. Wer zu früh zu lange digitale Endgeräte nutze, könne zwar besser scrollen, im Gegenzug aber komplexe Texte schlechter verstehen. Folglich dürfe Haptisches nicht vernachlässigt werden. Eine erste Maßnahme: Jene Tablets und Laptops, die Schülerinnen und Schüler im Zuge der Geräteinitiative „Digitales Lernen“ bisher immer ab der fünften Schulstufe erhalten haben, werden künftig wohl später ausgeteilt. Ab dem Schuljahr 2027/28 sollen Jugendliche ihre Geräte erst im zweiten Semester der sechsten Schulstufe erhalten.

Der Rückgang der Lesekompetenz kann allerdings nicht ausschließlich mit Social Media und KI erklärt werden, betonen die Studienautoren. Schulschließungen infolge der Corona-Pandemie sowie sinkende Motivation und Testungsbereitschaft werden ebenfalls als mögliche Gründe angeführt. Hierzulande sank etwa der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler, die sich laut eigenen Angaben besonders anstrengen, wenn Aufgaben anspruchsvoll werden, um mehr als acht Prozentpunkte.

Ein Blick lohnt sich auch auf die schrumpfenden sozioökonomi-

schen Unterschiede von Schülerinnen und Schülern in den OECD-Ländern. Das Überraschende daran: Die Verringerung der Unterschiede seit 2022 liegt laut der Studie nicht daran, dass sich benachteiligte Jugendliche in den vergangenen Jahren verbessert hätten. Im Gegenteil: Begünstigte Schülerinnen und Schüler haben sich verschlechtert. Beim Lesen wurden gar Einbußen um die 20 Punkte verzeichnet – das entspricht in etwa einem ganzen Lernjahr.

Bildung wird nichtsdestotrotz weiterhin stark vererbt – vor allem in Österreich. Das zeigt sich besonders im Testschwerpunkt Naturwissenschaften. Sozioökonomisch bessergestellte Schülerinnen und Schüler erreichten hierzulande im Durchschnitt 98 Punkte mehr als schlechtergestellte. Das entspricht mehr als vier Lernjahren. Die durchschnittliche Differenz beträgt 85 Punkte. Insgesamt lassen sich mit dem eigenen Status in Österreich rund 14 Prozent der Leistungsunterschiede erklären. Der OECD-Schnitt liegt bei zwölf Prozent.

Mehr Bildungsgerechtigkeit

Auch besonders „resiliente“ Schülerinnen und Schüler – das heißt Jugendliche, die trotz ihres ungünstigen Hintergrunds hohe Leistungen erbringen – gibt es in Österreich weniger als im OECD-Schnitt. Im Vergleich zu den zwölf Prozent im OECD-Schnitt erzielen nur rund zehn Prozent aller benachteiligter Schülerinnen und Schüler herausragende Ergebnisse in Österreich.

Erste Schritte zu mehr Bildungsgerechtigkeit wurden laut Wiederkehr jedoch bereits gesetzt. Die Ausweitung der Sommerschule, die Umstellung bei der Deutschförderung und die Einführung des Chancenbonus sollen dem Minister zufolge künftig helfen, den überdurchschnittlichen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Leistung in Österreich zu verringern. Allein: Eine Trendwende geschehe nicht über Nacht.

 Interview mit Pisa-Erfinder Andreas Schleicher auf **derStandard.at**

Lesen bleibt das Sorgenkind in den Schulen



A) Vor dem Lesen

a) Ordnen Sie den folgenden Begriffen (A–E) jeweils das passende Synonym zu.

A	ernüchternd		Negativtrend
B	Abwärtstrend		widerstandsfähig
C	signifikant		deutlich
D	sozioökonomisch		enttäuschend
E	resilient		gesellschaftlich-wirtschaftlich

- b) Sammeln Sie mithilfe einer Mind-Map möglichst viele Assoziationen zum Begriff „Bildungsgerechtigkeit“.
- c) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum. Ergänzen Sie Ihre Mind-Map gegebenenfalls mit Begriffen, die Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler genannt haben.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Geben Sie die wesentlichen Eckdaten der PISA-Testung wieder (Stichprobengröße, Dauer des Tests etc.).
- c) Fassen Sie die zentralen Erkenntnisse zur Entwicklung der Lesekompetenz in Österreich zusammen.
- d) Analysieren Sie die vom Bildungsminister verwendete Metapher „Licht und Schatten“ im Hinblick auf die im Artikel dargestellten PISA-Ergebnisse.
- e) Arbeiten Sie den im Artikel dargestellten Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Hintergrund und Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern in Österreich heraus.
- f) Beurteilen Sie das Potenzial der im Artikel genannten Maßnahmen zur Verringerung von Bildungsungleichheit in Österreich.



C) Textproduktion

Verfassen Sie eine Zusammenfassung.

Situation: Im Rahmen eines Projekts zum Thema „Die Zukunft der Bildung“ fassen Sie und Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler einen Artikel über die aktuellen Ergebnisse der PISA-Studie zusammen.

Lesen Sie den Artikel „Lesen bleibt das Sorgenkind in den Schulen“ von Anna Wiesinger aus der Tageszeitung „Der Standard“ vom 9. September 2026. Verfassen Sie nun die **Zusammenfassung** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die Entwicklung der Ergebnisse in den verschiedenen Testbereichen in Österreich wieder.
- Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen der Nutzung digitaler und KI-Tools und der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern.
- Stellen Sie Maßnahmen dar, mit denen für mehr Chancengerechtigkeit gesorgt werden soll.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter.

Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- a) Recherchieren Sie Maßnahmen zur Lesekompetenzförderung in einem europäischen Land Ihrer Wahl. Halten Sie Ihre Ergebnisse schriftlich fest.
- b) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum. Diskutieren Sie anschließend die Eignung der recherchierten Maßnahmen aus Ihrer Sicht als Schülerin bzw. Schüler sowie ihre Übertragbarkeit auf das österreichische Bildungssystem.
- c) Entwickeln Sie auf Basis Ihrer Diskussion einen konkreten Vorschlag für eine Maßnahme zur Leseförderung an Ihrer eigenen Schule.

Lösungen

A	ernüchternd	B	Negativtrend
B	Abwärtstrend	E	widerstandsfähig
C	signifikant	C	deutlich
D	sozioökonomisch	A	enttäuschend
E	resilient	D	gesellschaftlich-wirtschaftlich